

Die längsten U-Bahn-Tunnel der Welt

Die **U-Bahn von Peking** ist das U-Bahn-Netzwerk, das Groß-Peking mit seinen Vorstädten verbindet. Das Pekinger U-Bahn-Netz hat eine Länge von etwa 465 Kilometern und ist damit vor der Metro Shanghai die längste der Welt. Am 12. Juli 2013 wurden 11,0469 Millionen Fahrgäste im gesamten Netz der U-Bahn transportiert. Dies ist ein Fahrgastrekord für die Pekinger U-Bahn.

Die **Metro von Shanghai** mit 439 km ist das zweitlängste und eines der am schnellsten wach-

senden U-Bahn-Systeme der Welt und besteht derzeit aus 12 Linien. 2012 wurden 2,276 Milliarden Fahrgäste befördert, nur 0,184 Milliarden weniger als in der Metro Peking. 1993 wurde die Linie 1 eröffnet, die Linie 2 sechs Jahre später.

Die **Serpuchowsko-Timirjasewskaja-Linie**, auch „Linie 9“ oder „Graue Linie“ genannt, ist eine Linie der Metro Moskau. Sie war mit 41,2 km Gesamtlänge bis Ende 2009 die längste U-Bahn-Linie in Moskau.

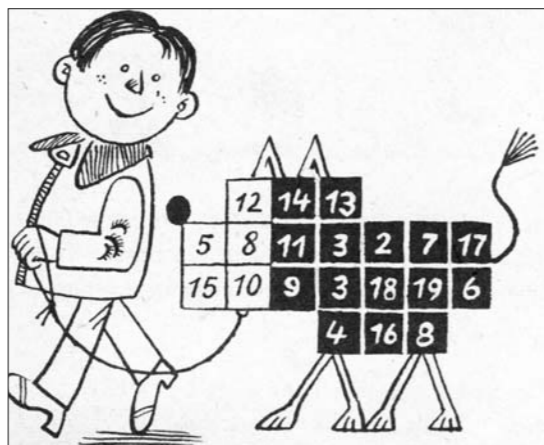


Die **London Underground** ist die älteste U-Bahn der Welt und besitzt die größte Netzlänge Europas. Die 204 km lange U-Bahn verbindet die britische Hauptstadt London mit einigen angrenzenden Gebieten. Der erste Streckenabschnitt wurde am 10. Januar 1863 als unterirdische, mit Dampflokomotiven befahrene Eisenbahn eröffnet. Fast 150 Jahre lang war die Underground die längste U-Bahn der Welt; mittlerweile ist sie nach der Metro Shanghai und der U-Bahn Peking die drittlängste.

Zahlenrätsel

Die Summe der Zahlen in den weißen Feldern beträgt 50.

Findet noch drei weitere Gruppen von Zahlen, deren Summe jeweils 50 ist!



Lach mit!

Klein-Paulchen zieht seine Mutter beim Einkaufen am Ärmel. „Könnte ich bitte einen Kaugummi haben – schließlich hat jeder seine Laster!“

„Wie trinkt ihr Kleiner denn am liebsten seinen Kakao?“

„Halb und halb!“

„Wie kann ich das verstehen?“

„Na, halb in den Mund und halb auf die Hose!“

Schon seit Wochen sitzen zwei Schiffbrüchige auf einer kleinen Insel. Der eine blättert in einem kleinen Kalender:

„Na, endlich einmal eine kleine Abwechslung!“

„Wieso?“

„Meine Oma hat morgen Geburtstag!“

Beschwert sich der kleine Michael beim Mittagessen:

„Wenn ich gewußt hätte, daß ich meine Pommes mit der Gabel essen muß, hätte ich mir das Händewaschen sparen können!“

„Gott sei Dank“, seufzt der Professor im Schuhgeschäft, „diese Schuhe passen endlich!“

Lächelt die Verkäuferin:

„Herr Professor, entschuldigen Sie bitte, aber was Sie da anhaben, sind Schuhkartons ...“

Lösungen des Ferienrätsels 6:
1b, 2c, 3a, 4a, 5b, 6c

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu

NZjunior 29
18. Juli 2014

Was? Wo?

Das große Ferienrätsel (6) Seite 2-3
Warum Hund und Katze
Feinde sind Seite 4
Lustige Spiele im Wasser Seite 6
Azteken – ein Volk in Mesoamerika Seite 7

Das Werischwarer Nationalitätenjugendcamp war einfach der Hammer!



Frau Katalin Boldizsár-Steckl und Frau Judit Lazri organisierten in Werischwar ein einwöchiges, schwäbisch-deutsch-ungarisches, traditionspflegendes Lager für 46 SchülerInnen an der Deutschen Nationalitätenschule am Marktplatz. Das Projekt wurde von der Bundesrepublik Deutschland über die Landeselbstverwaltung der Ungarndeutschen und der Werischwarer Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung gefördert.

Abwechslungsreiche, anspruchsvolle und interessante Programme im Heimatmuseum und in der Schwäbischen Ecke. Tätigkeiten wie z.B. Federschleifen, Kissenstopfen, Stickerei, Wäschemangeln, Arbeit an der Schneidbank „Hanselbank“, Maisrebeln, Nüsekknacken, Nudelteigkneten oder Backen machten diese Tage unvergesslich.

Die Kinder lernten mit Freude schwäbische Volkslieder und übten jeden Morgen lustig die schwäbi-

schen Volkstanzschritte. Sie lernten aber auch die Geschichte der Ungarndeutschen, die Sehenswürdigkeiten ihrer Heimatstadt, die einen ungarndeutschen Bezug haben, kennen. Der Ausflug nach Tarian machte diese Woche noch inhalts- und erlebnisreicher.

Die TeilnehmerInnen führten ein dreisprachiges Tagebuch, fertigten eine Stoffpuppe, eine Maiskolbenpuppe, einen Stoffball, ein kleines Kissen sowie einen Rosenkranz an, und sie bekamen

diese Schätze zu einem Bündel geschnürt am Ende der Woche.

Die Versorgung war qualitativ, das nach schwäbischen Rezepten zusammengestellte Menü erhielt das Wohlgefallen der Kinder, immer wieder wurde Nachschlag verlangt.

Das Camp endete mit einem Picknick im Park „Lahmkruam“, wo die Kinder ihre Volkstanzproduktion vorführen konnten. Für die gute Stimmung sorgte die Musikkapelle „Mini Sramli“. Die Familien fühlten sich großartig und phänomenal. Nächstes Jahr treffen wir uns bestimmt wieder.

(Einen ausführlichen Bericht sowie weitere Bilder findet ihr im DKjunior 2015!)

Maria Wieszt-Tagscherer

Lustige Spiele im Wasser

Die Sommerhitze lockt euch, um Erfrischung oder gar Abkühlung zu finden, nicht nur ins Freie, sondern vor allem auch in die Frei- und Strandbäder. Damit euch die Zeit nicht zu lang wird, bieten sich Wasserspiele geradezu an. Doch achtet darauf, daß ihr nicht zu lange in der glühenden Sonne seid, damit ihr keinen Sonnenbrand bekommt.

Sackhüpfen im Wasserbecken

Sackhüpfen ist ja für euch alle ein Begriff, das ihr gewiß schon im Kindergarten gespielt habt. Aber habt ihr das Sackhüpfen auch schon einmal im Wasser ausprobiert? Natürlich darf das Wasser euch höchstens bis zur Hüfte reichen. Das einzige, was ihr braucht, ist pro Mitspieler ein reiner Sack, möglichst aus Stoff.

Legt die Strecke, die ihr ablaufen müßt, fest. Sagen wir von einem Beckenrand bis zum gegenüberliegenden Beckenrand. Schlüpf nun in die Säcke und startet auf ein Kommando in Richtung Ziel rennend oder besser hüpfend! Das ist gar nicht so einfach, denn die Säcke saugen sich voll Wasser, werden schwerer und zudem noch nach oben gezogen. Sieger ist, wer zuerst am Ziel eintrifft.

Hoch lebe der Wasserkönig!

So mancher möchte gern König sein, auch wenn es „nur“ ein Wasserkönig ist. Doch der Titel will erkämpft werden. Teilt euch in Zweiergruppen, jeweils ein kleinerer und ein größerer Spieler. Der größere nimmt den kleineren Huckpack. Die kleineren Spieler bekommen vom Spielleiter einen Gummi- oder kleineren Tauchring auf den Kopf gesetzt. Je zwei Gruppen treten gegeneinander an. Ziel ist, der gegnerischen Mannschaft die „Krone“ vom Kopf zu stehlen. Dabei ist fast alles erlaubt. Die Gruppen

können sich gegenseitig schieben, den anderen ein Bein stellen oder gar versuchen, den „König“ runterzuziehen. Verliert eine Gruppe die Krone, scheidet sie



aus. In der zweiten Runde treten die Siegermannschaften gegeneinander an. Das Spiel wird solange fortgesetzt, bis nur noch eine Mannschaft, der Sieger, übrig bleibt.

Strampelballon

Alle Mitspieler sitzen nebeneinander am Beckenrand oder auf einem Steg und lassen die Beine im Wasser baumeln. Alle Kinder bekommen einen Luftballon, den sie aufblasen und verknoten.

Anschließend kennzeichnet jeder seinen Ballon, indem er seinen Namen oder ein Zeichen darauf schreibt bzw. malt. Auf die Aufforderung: „Fertig, los!“ setzt jeder seinen Ballon auf die Wasseroberfläche vor seine Füße und fängt an, heftig mit den Beinen im Wasser zu strampeln. So werden die Ballons auf das Wasser hinaus getrieben. Ertönt der Ruf „Halt!“ hören alle mit der Strampelei auf. Gespannt richten sich nun alle Augen auf die Bal-

lons. Wessen Ballon ist am weitesten abgetrieben, der ist der Sieger.

Vergeßt aber nicht, nach dem Spiel alle Luftballons wieder aus dem Wasser zu fischen.

Baderegeln

1. Gehe nur zum Baden, wenn du dich wohl fühlst! Kühle dich ab und dusche, bevor du ins Wasser gehst!
2. Gehe niemals mit vollem oder ganz leerem Magen ins Wasser!
3. Gehe als Nichtschwimmer nur bis zum Bauch ins Wasser!
4. Rufe nie um Hilfe, wenn du nicht wirklich in Gefahr bist, aber hilf anderen, wenn sie Hilfe brauchen!
5. Überschätze dich und deine Kraft nicht!
6. Bade nicht dort, wo Schiffe und Boote fahren!
7. Bei Gewitter ist Baden lebensgefährlich. Verlasse das Wasser sofort und suche ein festes Gebäude auf!
8. Halte das Wasser und seine Umgebung sauber, wirf Abfälle in den Mülleimer!
9. Aufblasbare Schwimmhilfen bieten dir keine Sicherheit im Wasser.
10. Springe nur ins Wasser, wenn es frei und tief genug ist!

bekannter Herzchirurg geboren, der *Christiaan Barnard* heißt. Nicht nur in Südafrika, sondern auf der ganzen Welt gilt er und seine wichtige Tat als eine Legende. „Ja, ich habe davon gehört, was er gemacht hat“, sagt Flo. „Er hat das Leben mehrerer Menschen mit seiner Tätigkeit gerettet. Am 3. Dezember 1967 wurde eine besondere Operation von Barnard durchgeführt, der dann mehrere hundert solcher Operationen folgten. Die meisten Patienten lebten leider nicht mehr lange, trotzdem war dieses Ereignis sehr bedeutend in der Geschichte der Medizin. Nach dieser Tat wurde Barnard auch ein Medienstar.“



Was hat er am 3. Dezember 1967 durchgeführt?

a. Herztransplantation

b. Amputation

c. Autopsie



4. „Da fällt mir ein deutscher Arzt ein, der eine Demenzerkrankung zum ersten Mal im Jahr 1906 wissenschaftlich beschrieben hat“, meint Flo. „Ich habe schon von ihm gehört. Er war ein deutscher Psychiater und Neurologe, und die Krankheit wurde nach ihm benannt. Weißt du, Flo, was für diese Krankheit charakteristisch ist?“ fragt Binchen. „Ja, ich weiß. Wir haben darüber in der Schule gesprochen“, antwortet Flo. „Die Patienten sind in den meisten Fällen über 60 Jahre alt. Typisch für die Krankheit ist der langsam fortschreitende Untergang von Nervenzellen. Wer an dieser Krankheit leidet, muß mit Orientierungs- und Sprachstörungen, Störungen des Denk- und Urteilsvermögens sowie Veränderungen der Persönlichkeit rechnen“, fügt Flo hinzu.

Wie heißt dieser deutsche Arzt?

a. Alois Alzheimer

b. Sigmund Freud

c. Wilhelm Griesinger

5. „Binchen, hast du schon von dem britischen Arzt *James Parkinson* gehört?“ fragt Flo. „Ja, aber nicht

so viel. Kannst du uns etwas von ihm erzählen?“ fragt Binchen neugierig. „Natürlich. Er war ein britischer Arzt, Apotheker und Paläontologe, und wurde als Kind eines Apothekers in London geboren. Schon während des Studiums arbeitete er in der Praxis seines Vaters mit. Später veröffentlichte er mehrere umfangreiche medizinische Werke. Neben seiner medizinischen Arbeit beschäftigte er sich auch mit Geologie und Paläontologie. Er wurde 1824 in London beerdigt, und es gibt dort auch einen Gedenkstein, der an ihn erinnert.“



Was wurde nach *James Parkinson* benannt?

a. Gebäude

b. Krankheit

c. Park

6. „Schließlich kehren wir nach Deutschland zurück. Ich denke an einen bedeutenden deutsch-französischen Arzt, Theologen, Organisten, Philosophen und Pazifisten“, meint Flo. „Das klingt aber interessant! Wer kann es sein, der sich mit so vielen Sachen beschäftigte?“ fragt Binchen neugierig. „Dieser Arzt studierte Theologie und Philosophie in Paris, Straßburg und Berlin. Als er 30 Jahre alt war, entschloß er sich, Medizin zu studieren. Später zog er mit seiner Frau nach Afrika und gründete ein Krankenhaus. Er publizierte viele Werke über Theologie, Religionsphilosophie und Musikgeschichte. Er war auch ein ausgezeichnete Orgelspieler und Interpret *Johann Sebastian Bachs*. Diese weltbekannte Persönlichkeit erhielt zahlreiche Auszeichnungen, wie z.B. den Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main, den Friedenspreis des deutschen Buchhandels, den Friedensnobelpreis und viele andere Preise und Ehrenpromotionen. Er starb in Afrika, als er 90 Jahre alt war“, beendet Flo die Geschichte.



Wer ist dieser Arzt?

a. Ignaz Semmelweis

b. Johannes Müller

c. Albert Schweitzer

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Warum Hund und Katze Feinde sind

Ein Mann und eine Frau besaßen einen goldenen Ring. Es war ein Glücksring, und wer ihn besaß, litt niemals Not. Der goldene Ring aber sah sehr unscheinbar aus, der Mann und die Frau kannten seine Kräfte nicht und verkauften ihn für wenig Geld.

Kaum aber hatten sie den Ring fortgegeben, begann das Unglück. Schließlich waren sie so arm geworden, daß sie nicht mehr wußten, was sie am nächsten Tag essen sollten. Und traurig sahen sie auf ihre beiden Haustiere, einen Hund und eine Katze, die mit ihnen Hunger leiden mußten.

Hund und Katze aber hatten die Worte der Menschen verstanden.

„Was sollen wir tun?“ fragte die Katze.

„Unsere Herrin war immer gut zu uns“, sagte der Hund.

„Und wir hatten stets genug zu fressen“, schnurrte die Katze.

Die beiden Tiere saßen ratlos nebeneinander. Schließlich sagte der Hund: „Wir wollen den Ring unserem Herrn und unserer Herrin wieder zurückbringen.“

„Aber er liegt wohlverwahrt bei seinem neuen Besitzer, in einen festen Kasten eingeschlossen“, sagte die Katze.

„Ich weiß, was wir tun müssen“, meinte der Hund. „Fang eine Maus und versprich ihr, sie am Leben zu lassen, wenn sie ein Loch in den Kasten nagt und den Ring herausholt.“

Dieser Rat gefiel der Katze. Sie fing eine Maus, und mit der gefangenen Maus im Maul wanderten Hund und Katze zum Haus des neuen Besitzers des Ringes. Der Weg war weit, und sie kamen zu einem großen Fluß. Als die Katze den großen Fluß sah, setzte sie sich niedergeschlagen ans

Ufer, denn sie konnte nicht schwimmen. Aber der Hund wußte wieder Rat. „Spring auf meinen Rücken, ich will mit dir hinüberschwimmen.“ So geschah es.

Die Katze lief mit der Maus im Maul zum Haus, in dem der Kasten mit dem Ring stand. „Wenn du willst, daß ich dich nicht fresse“, sagte sie zur Maus, „so nage geschwind ein Loch in die Kastentür und bring mir den Ring, der darin liegt.“ Die Maus nagte eifrig, schlüpfte durch das Loch und kam mit dem Ring wieder heraus. Nun nahm die Katze den Ring ins Maul und lief zurück zum Fluß. Der Hund hatte dort auf sie gewartet, sie sprang auf seinen Rücken, und er trug sie über den Strom.

Vergnügt und fröhlich wanderten sie dann heimzu. Die Katze war so ungeduldig, daß sie über Zäune sprang, über Dächer kletterte und den Hund weit zurückließ, der um jedes Haus und um jeden Garten einen Bogen machen mußte. So kam die Katze früher heim als der Hund, lief zur Herrin und legte ihr den Ring in den Schoß.

„Sieh“, rief die Frau ihrem Mann zu, „unsere Katze hat uns den Glücksring zurückgebracht! Das gute Tier! Wir wollen ihr immer genug zu fressen geben und sie pflegen wie unser eigenes Kind.“

Nach einiger Zeit kam auch der Hund, müde und staubbedeckt vom weiten Weg. „Du achtloses Tier!“ rief die Frau. „Wo hast du dich herumgetrieben? Warum hast du der treuen Katze nicht geholfen, die uns den Glücksring zurückgebracht hat?“ Sie schalt und schlug ihn, und die Katze saß beim Herd, schnurrte und sagte kein Wort. Da wurde der Hund böse auf die Katze, und er vergaß niemals, daß sie ihn um seinen Lohn betrogen hatte.

Seit jener Zeit sind Hund und Katze einander Feind.
(Fabel aus Asien)



Heinrich Seidel
Bei Goldhähnchens

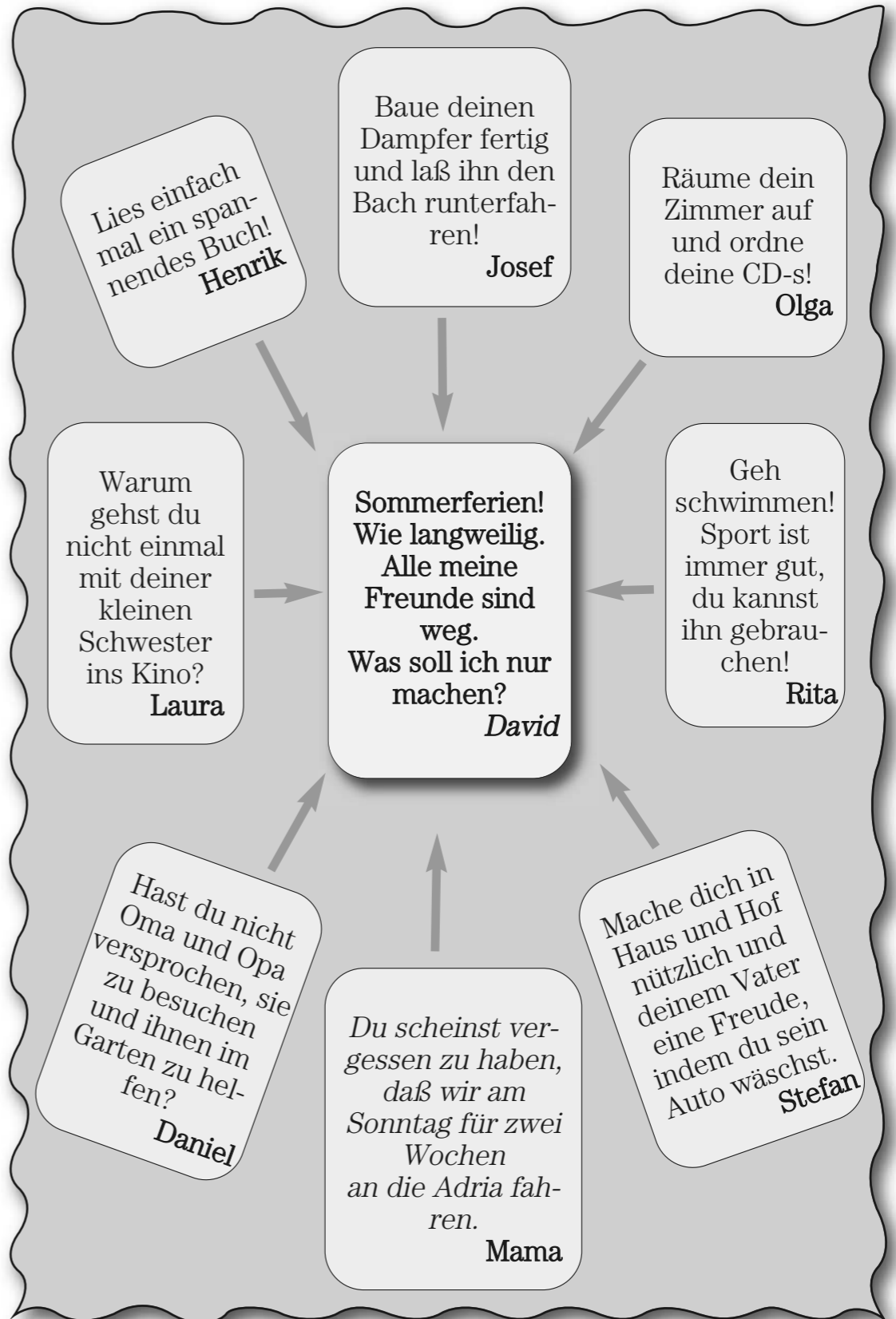


*Bei Goldhähnchens war ich jüngst zu Gast!
Sie wohnen im grünen Fichtenpalast
In einem Nestchen klein
Sehr niedlich und sehr fein.*

*Was hat es gegeben? Schmetterlingsei,
Mückensalat und Gnitzenbrei
Und Käferbraten famos –
Zwei Millimeter groß.*

*Dann sang uns Vater Goldhähnchen was,
So zierlich klang's wie gesponnenes Glas,
Dann wurden die Kinder besehn:
Sehr niedlich alle zehn!*

*Dann sagt' ich: „Adieu!“ und: „danke sehr!“
Sie sprachen: „Bitte, wir hatten die Ehr',
Und hat uns mächtig gefreut!“
Es sind doch reizende Leut'!*



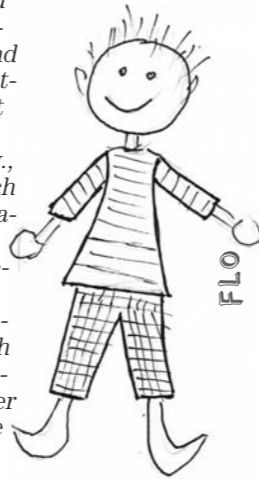
Das große Ferienrätsel 2014 (6)

Berühmte Persönlichkeiten und ihre Werke



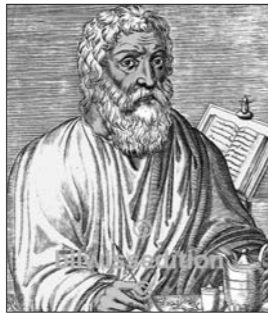
BINCHEN

„Hallo, Kinder, hier sind wir wieder — Binchen und Floh! Erinnert ihr euch? Ja, wir sind die beiden unternehmungslustigen Figuren aus den Vorjahren, und versuchen, euch während der Ferien mit einigen Rätseln die Zeit zu vertreiben. In diesem Sommer geht es um berühmte Persönlichkeiten wie Entdecker, Erfinder, Architekten, Künstler oder Historiker usw., die mit ihren Werken, Taten und Erkenntnissen auch zur Entwicklung der Menschheit wesentlich beigetragen haben, wenn auch oftmals unter schwierigen Bedingungen und harter Kritik ihrer Gegner. In Geschichte, Biologie, Physik, Chemie und Erdkunde habt ihr im Laufe der Schuljahre oder aber im Fernsehen oder Internet so einiges gelernt. Und wer sich nicht sicher ist, welche der drei Antworten die richtige ist, schlägt einfach einmal in einem Lexikon oder noch besser im Internet nach. Doch aufgepaßt: Die Abbildungen zu den einzelnen Aufgaben stimmen nicht unbedingt mit der Lösung überein! Viel Spaß beim Rätseln!“



FLO

1. „Was sagst du dazu, Binchen, wenn wir uns heute mit weltbekanntesten Ärzten und ihren maßgeblichen Tätigkeiten beschäftigen würden?“ fragt Flo. „Ich finde dieses Thema sehr spannend und ich weiß schon, mit wem wir beginnen könnten.“ „Na gut, Binchen, dann erzähl uns über ihn!“ sagt Flo neugierig. „Wißt ihr vielleicht, wer als Vater der Medizin gilt? Über diesen berühmten Arzt erzähle ich euch einiges. Wir sind in Griechenland im Jahr 400 vor Christi Geburt. Zu dieser Zeit wurde auf der Insel Kos die erste Ärzteschule gegründet. In dieser Schule haben die Ärzte gelernt, daß die Krankheiten nicht von bösen Geistern und Dämonen stammen. Sondern sie sind Anzeichen dafür, daß Teile unseres Körpers nicht gut funktionieren“, erzählt Binchen begeistert. „Böse Geister und Dämonen?“ fragt Flo lachend. „Na ja, damals wußten die Menschen noch nicht viel über den menschlichen Körper. Deshalb ist die Tätigkeit dieses Arztes sehr bedeutend. Er gilt als berühmtester Arzt des Altertums und wurde noch in seinem Leben hoch verehrt. Die Begründung der Medizin als Wissenschaft ist mit seinem Namen verbunden“, schließt Binchen.



2. „Setzen wir mit ein bißchen Anatomie fort“, sagt Flo. „Was fällt dir dazu ein?“ fragt Binchen nachdenklich. „Weißt du, Binchen, wer der erste große Anatom war?“ „Natürlich!“, antwortet Binchen stolz auf sich selbst. „Er hieß *Andreas Vesalius* und lebte im 16. Jahrhundert.“ „Genau, sehr gut! Ihm gelang zum ersten Mal, die ersten wirklich exakten Darstellungen der menschlichen Anatomie zu schaffen. Er lehrte Anatomie an der Universität Padua, und später wurde er kaiserlicher Leibarzt bei den Kaisern Karl V. und Philipp II. Er war der zweite Arzt, der selbst Menschen seziierte. Der erste war ein italienischer Arzt, der im 14. Jahrhundert lebte und ein Lehrbuch über Anatomie schrieb, das bis ins 16. Jahrhundert gültig war.“



Wer ist der erste Arzt, der Menschen seziierte?

a. Galen

b. Andreas Vesalius

c. Mondino dei Liuzzi

3. „Jetzt machen wir einen großen Sprung und fahren zusammen nach Südafrika“, meint Binchen. „Was ist dort geschehen?“ fragt Flo. „Da wurde ein welt-

Wie heißt dieser Arzt?

a. Imhotep

b. Hippokrates

c. Galenus

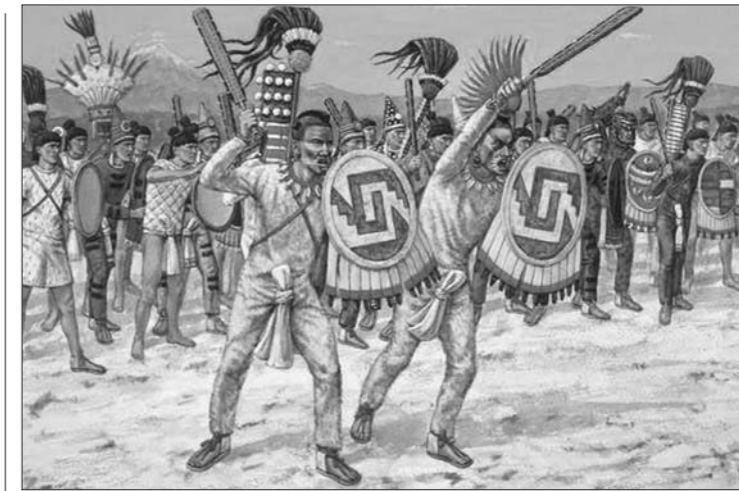
Azteken – ein Volk in Mesoamerika

Die **Azteken** (deutsch etwa „jemand, der aus Aztlán kommt“) waren ein Volk in Mesoamerika (siehe unten), das zwischen dem 14. und dem frühen 16. Jahrhundert lebte. Ihre Kultur wurde in den Jahren von 1519 bis 1521 von den spanischen Eroberern zerstört.

Die Azteken lebten auf dem heutigen Gebiet von Mexiko im Tal von Mexiko. Ihre Hauptstadt war Tenochtitlan, in der etwa 100.000 Menschen wohnten, rund um einen großen See und auf den Inseln. Übrigens finden wir heute dort Mexiko-Stadt, die Hauptstadt Mexikos. *Texcoco* und *Tlacopan* waren weitere wichtige in der Nähe liegende Städte. Diese drei Städte, die den *aztekischen Dreibund* bildeten, waren das Zentrum des Aztekenreiches. Ihre Sprache war Nahuatl.

Ab dem späten 14. Jahrhundert weiteten die Azteken im Laufe der Jahre ihren politischen und militärischen Einfluß auf die umliegenden Städte und Völker aus, die zwar nicht direkt zum Reich gehörten, sondern zur Zahlung von Tributen gezwungen wurden. Als Tribut erhielten die Azteken Lebensmittel, Felle, Vogelfedern, Baumwolldecken, Kakao und Arbeitskräfte. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht kontrollierten die Azteken weite Teile Zentralmexikos.

Die Azteken glaubten sage und schreibe an 1600 Götter! Der



Kriegs- und Sonnengott *Huitzilopochtli* war der wichtigste von ihnen. Sein Name bedeutet soviel wie *Kolibri des Südens*. Fast ebenso verehrt wurde auch *Tlaloc, der Gott des Regens*. Beiden Göttern errichteten die Azteken in Tenochtitlan den großen *Templo Mayor*. Das war eine Pyramide mit zwei Tempeln an der Spitze für die beiden Götter. Der im Zentrum stehende Bau war 60 m hoch, wurde aber immer weiter gebaut und immer höher.

Der Templo Mayor war auch die Stelle, wo den Göttern Opfer gebracht wurden, wobei viele Menschen ihr Leben verloren. Geopfert wurden hauptsächlich Kriegsgefangene, aber auch Frauen und Kinder. Die Azteken dachten nämlich, dem Sonnengott Opfer bringen zu müssen, damit die Sonne ihren Lauf fortsetzen kann.

Die Azteken verzehrten vor allem Bohnen, Mais und Kürbis. Sie besaßen eine spezielle Anbaumethode. Am flachen Uferand

der Seen legten sie *schwimmende Gärten* an. Vom Seeboden schöpften sie Schlamm und befestigten das „Floß“ mit seitlichen Ruten aus Zweigen. Darauf bauten sie dann ihre Lebensmittel an. Aber auch *Handwerker* übten ihren Beruf aus. Einen besonders guten Ruf genossen die Goldschmiede und diejenigen, die prächtigen Kopfschmuck aus Federn herstellten. Angesehen waren auch die Krieger. Wer sich bewährte, konnte zum Adlerkrieger oder Jaguarkrieger aufsteigen. Als Waffe benutzten sie vor allem das Schwert, das war ein Holzbrett mit einer scharfen Klinge aus Vulkangestein.

Die Azteken hatten ein *eigenes rituelles Ballspiel* und besaßen einen *eigenen Kalender*. Sie benutzten ihn für den täglichen Gebrauch und zum Wahrsagen. Die Kinder besuchten die Schule, wo die Jungen kämpfen lernten. Regiert wurden die Städte von einem Herrscher.



Adlerkrieger

Mesoamerika ist eine Siedlungslandschaft und ein Kulturareal in Mittelamerika, in der historische Hochkulturen gleicher Wesensart vorherrschend waren. Zu diesen Hochkulturen gehören u.a. die Nahua (Azteken, Tlaxcalteken und Tolteken), Boruca, Chichimeken, Huasteken, Huicholen, Maya (Lacandonen), Mayangna, Mazateken, Mixe, Mixteken, Olmeken, Otomí, Purépecha, Totonaken und Zapoteken. Das Gebiet Mesoamerikas umfaßt großräumige Gebiete der heutigen Staaten Mexiko, Belize, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica.